

Erfahrungsbericht

Auslandsaufenthalt als Semesteraufenthalt in Rom, Italien an der Sapienza Università di Roma im Sommersemester 2023

Vorbereitung:

Kurz vor meinem Physikum stand für mich fest, dass ich mich für ein Auslandssemester in Italien bewerben möchte, da ich schon immer die Erfahrung machen wollte, mal eine längere Zeit lang im Ausland zu leben und in eine andere Kultur einzutauchen, die Menschen und das Leben wirklich kennenzulernen. Mit Italien verbinde ich ein gewisses Lebensgefühl, ich habe eine Faszination für die italienische Sprache und die herzliche und offene Art der Menschen. Deshalb habe ich nach dem Physikum direkt begonnen, Italienisch in einer Sprachschule in Köln zu lernen, da ich zuvor keine Italienischkenntnisse hatte.

Um im Krankenhaus vor Ort tätig zu sein, musste man einen ausreichenden Covid- und Hepatitis B-Impfschutz vorweisen. Außerdem spezifisch erforderlich sind ein Mantoux-Test/serologischer TB-Gold und eine Hepatitis B-Titer-Bestimmung, die nicht älter als 30 Tage vor Einreise nach Italien sein dürfen.

Die erforderlichen Versicherungen (Berufshaftpflicht für Medizinstudierende und Auslandskrankenversicherung) konnte ich gut und relativ einfach über die Mitgliedschaft im Marburger Bund bekommen.

Auslandsaufenthalt:

Die Wohnungssuche in Rom gestaltet sich eher schwierig. Ich habe primär nach einer WG mit Italiener:innen ungefähr in meinem Alter (29) gesucht, vorallem um meine Sprachkenntnisse zu vertiefen. Es gibt jedoch generell nicht so viele WGs, da viele junge Menschen zum Studieren/für die Ausbildung nur ausziehen, wenn sie in eine andere Stadt gehen und bis zum Abschluss ihrer Ausbildung mit der Familie zusammenwohnen. Außerdem ist die Preisspanne sehr groß, denn es gibt viele Angebote über Portale wie <https://www.spotahome.com/de>, wo man über Erasmusnetzwerke wie ESN auch Rabatte bekommen kann. Allerdings sind die Preise dennoch teilweise sehr überteuert und man weiß vorher nicht, mit wem man dort zusammenwohnen wird. Ich habe damals den Tipp bekommen über

Facebookgruppen zu suchen, davon gibt es sehr viele. Die Angebote sind meist mit sehr kurzfristigen Besichtigungsterminen und ich habe auf die meisten Anfragen entweder keine Antwort oder eine Absage bekommen. Letztendlich hatte ich dann aber doch bei einer Anfrage Glück und habe eine schönes und kostengünstiges Zimmer in einem Local-Stadtteil mit einer lieben Mitbewohnerin gefunden.

Abschließend gesagt: man braucht gute Nerven, Ausdauer und sollte sich vielleicht, wenn möglich, die Option schaffen, etwas vor Beginn der Aktivität hinzufahren und vor Ort zu suchen. Außerdem aufpassen, es wird immer wieder vor scams gewarnt. Also nicht übers Ohr hauen lassen und aus Verzweiflung ohne Sicherheiten Geld irgendwohin überweisen!

Das öffentliche Verkehrsnetz in Rom besteht aus Bussen, Metro und der Tram. Zusammenfassend kann man sagen, dass man sich darauf verlassen kann, dass selten etwas zum angegebenen Zeitpunkt kommt. Zu Beginn ist insgesamt alles etwas unübersichtlich. Wenn man aber flexibel ist und sich nicht direkt aus der Ruhe bringen lässt, habe ich mich im Verkehrschaos sehr wohl gefühlt. Über „Googlemaps“ kann man immer die aktuell besten Verbindungen finden. Man braucht, je nachdem, wo man ist und hin möchte, teilweise sehr lang, weil die Stadt einfach sehr groß ist (ähnlich wie in Berlin), aber ich habe es trotz allem geliebt, mit dem Bus zu fahren und aus dem Fenster heraus die wunderschöne Stadt zu bewundern. Da sind zehn Minuten mehr fahren nicht mehr schlimm.

Es gibt Monatstickets, die ich mir immer Anfang des Monats in der Tabaccheria geholt habe. Sie kosten 35 Euro, man bezahlt zu Beginn für die Aufladekarte noch ein paar Euro Pfand. Ansonsten kann man über die App „MooneyGo“ auch Tickets beziehen. Es gibt Automaten an den Metrostationen und aktuell werden neue Direktzahlungsmethoden in den Bussen und Einlasskontrollen der Metro eingeführt.

Die Kommunikation mit der Uni bzw. der zuständigen Erasmuskordinatorin und dem RAM (fürs OLA zuständig) lief überwiegend auf Italienisch, war sehr freundlich, recht unkompliziert und ich habe immer zeitnah eine Antwort bekommen. Die Lehrpläne und die gesamte Organisation sind zeitlich etwas kurzfristiger, aber auch da sollte man sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Auch wenn mal etwas nicht passte, unverständlich war oder Fristen nicht eingehalten werden konnten, wurden Lösungen

gefunden, und die Lehrenden waren den Erasmusstudierenden gegenüber sehr aufgeschlossen und freundlich.

Die angebotenen Kurse sind aktuell unter diesem Link zu finden <https://corsidilaurea.uniroma1.it/en/corso/2022/30891/programmazione>. Auch wenn ich dazu Fragen hatte, hat mir die Erasmuskordinatorin geholfen oder mich an zuständige Stellen weitergeleitet. Die meisten Kurse werden nur entweder im ersten (WiSe) oder zweiten (SoSe) Semester angeboten. Ich habe in Rom die Fächer „Psychiatrie und klinische Psychologie“, „Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde“ und „Augenheilkunde“ belegt, was auf jeden Fall gut zu schaffen war. Bei diesen und, soweit ich es mitbekommen habe, bei den meisten anderen Fächern auch beinhalten diese Fachblöcke nur eine Vorlesung und die abschließende Prüfung. Das Blockpraktikum musste man sich selbst über den RAM und die lehrenden Professor:innen organisieren, was aber auch kein Problem war. Insgesamt empfand ich die Lehre im Vergleich zu Köln in diesem Punkt theorielastiger. Die Vorlesungen waren alle auf Italienisch und je nach Sprachtempo und Deutlichkeit konnte ich mal besser und mal schlechter folgen, aber es war insgesamt gut machbar. Die Prüfungen am Ende waren teilweise schriftlich und teilweise mündlich. Ich durfte bei den schriftlichen ein Wörterbuch benutzen, man muss dies allerdings vorher erfragen. Bei den mündlichen Prüfungen waren die Prüfenden wirklich sehr freundlich und zugetan und ein nicht perfektes Italienisch war kein Problem.

Vielmehr hatte ich insgesamt das Gefühl, dass die meisten Menschen sich gefreut und es sehr geschätzt haben, wenn man versucht, auf Italienisch zu sprechen, und sich immer viel Mühe gegeben wurde, sich gegenseitig zu verständigen und zu helfen. Ich habe sehr viele tolle Menschen kennengelernt, viel unternommen, die wunderschöne Stadt genossen und viel über die Geschichte und die Kultur gelernt. Über das Essen und die Aperitivo-Kultur brauchen wir, wie ich denke, nicht extra zu sprechen. Die Stadt hat so unfassbar viel zu bieten – egal, in welcher Hinsicht. Auch gibt es außerhalb von Rom viel zu erkunden, zu besuchen und zu sehen. Man ist in 1-2 Stunden am Strand – ein weiteres meiner Highlights.

Abschließend kann ich sagen, dass ich mein Herz an Rom verloren habe und wiederkommen werde.